

Die neuen Studiengänge des Instituts für Journalistik:

BA Wirtschaftspolitischer Journalismus MA Economics und Journalismus

Dossier für Studieninteressenten
Stand: Juni 2013

Inhalt:

<u>Einführung</u>	2
<u>BA Wirtschaftspolitischer Journalismus</u>	4
• <u>Der Studienaufbau</u>	5
○ <u>Didaktischer Aufbau der Studieneinheit Wirtschaft</u>	7
○ <u>Didaktischer Aufbau der Studieneinheit Journalistik</u>	8
• <u>Der Clou: das integrierte Volontariat</u>	12
• <u>Medienpartner interessiert: Dortmunder mit Wirtschaftskenntnis sind gefragt</u>	13
• <u>Praxis vor und nach dem „Volo“: die Lehrredaktionen</u>	13
• <u>Internationale Elemente in den Curricula</u>	18
• <u>Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen</u>	18
<u>MA Economics und Journalismus</u>	20
• <u>Studienprofil 1: VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus</u>	20
○ <u>Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Journalistik</u>	22
• <u>Studienprofil 2: Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus</u>	23
○ <u>Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Journalistik</u>	25
• <u>Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Wirtschaft in beiden Studienprofilen</u>	26
○ <u>Die Dortmunder WISO-Fakultät: „Top-Fakultät für VWL“</u>	27
○ <u>Die Bochumer Volkswirte: ideale Ergänzung zum Dortmunder Angebot</u>	27
• <u>Praxis auch im Master</u>	28
• <u>Internationale Elemente in den Curricula</u>	28
• <u>Zugangsvoraussetzungen en détail</u>	29

Weitere Infos auch unter www.wipojo.de

Einführung

Das Institut für Journalistik an der TU Dortmund bietet ab dem kommenden Wintersemester (BA) bzw. Sommersemester (MA) zwei neue Studiengänge für Wirtschaftsjournalismus an: den Masterstudiengang Economics und Journalismus und den Bachelorstudiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus. Ziel der neuen Studiengänge ist es, die Qualität und Rationalität des politischen und wirtschaftspolitischen Journalismus zu stärken. Das Lehr- und Forschungsgebiet des Wirtschaftsjournalismus soll dazu am Institut für Journalistik dauerhaft ausgebaut und weiterentwickelt werden. Eine neu-eingerichtete Universitätsprofessur, die künftig für die Studiengänge verantwortlich zeichnet, wird in Kürze besetzt.

- *Profil*

Die beiden Studiengänge BA Wirtschaftspolitischer Journalismus und MA Economics und Journalismus bilden kein miteinander verknüpftes Studienprogramm, sondern sind jeweils als eigenständige Studienangebote zu sehen. Beim BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus handelt es sich um einen voll berufsqualifizierenden Studiengang, durch dessen Absolvierung die Studierenden nicht nur den akademischen Bachelorgrad, sondern, aufgrund des studienintegrierten einjährigen Volontariats, auch den beruflichen Status als Redakteur/in im Sinne der Tarifverträge erlangen.

Der MA-Studiengang Economics und Journalismus hat ein forschungsorientiertes Profil. Er weist ferner die Besonderheit auf, dass er – je nach Art der Vorqualifikation der Studierenden – in zwei spezifisch zugeschnittenen Studienprofilen mit teilweise differierenden und jeweils spezifisch konzipierten Studiengangszielen studiert werden kann.

- *Ziele*

Seit Jahren wird die journalistisch relevante politische Problemlage von Themen bestimmt, die drei Schlüsselmerkmale gemeinsam haben:

- Sie sind für die Bevölkerung von höchster Bedeutung.
- Für ihre Beurteilung sind vertiefte volkswirtschaftliche Kenntnisse unabdingbar.
- Ihre journalistische Vermittlung stellt eine sehr spezifische Herausforderung dar.

Für die akademische Journalistenausbildung lässt sich aus diesen Analysen nur eine Schlussfolgerung ziehen: Es sollte Studiengänge geben, die im Sinne einer Doppelqualifikation gleichzeitig volkswirtschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen auf hohem wissenschaftlichem Niveau sowie insbesondere journalistische Vermittlungskompetenzen auf hohem professionellem Niveau vermitteln.

Zu diesem Fazit gelangt auch Claudia Mast auf Grundlage ihrer Studie¹:

„Wirtschaftsjournalisten brauchen heute mehr Fachkenntnisse denn je. Die komplexen Finanzentwicklungen und die Internationalisierung des Wirtschaftsgeschehens erfordern grundsolides und modernes Sachwissen. Es wird immer unwahrscheinlicher, dass zum Beispiel Geisteswissenschaftler eine Karriere im Wirtschaftsjournalismus machen können, was früher durchaus möglich war. Neben tiefer Sachkenntnis benötigen künftige Wirtschaftsjournalisten aber auch exzellente Fähigkeiten, Fakten und Meinungen verständlich und attraktiv zu präsentieren. Beide Kompetenzen, Sach- und Vermittlungskompetenz, sind in den letzten Jahren noch wichtiger geworden: Die Materie, über die Wirtschaftsjournalisten berichten, wird immer schwieriger. Gleichzeitig müssen sie breitere Publikumsgruppen ansprechen, eben nicht nur Fachleute aus der Geschäfts- und Finanzwelt. Diese gestiegenen Anforderungen in der Ausbildung zu vermitteln, ist die große Herausforderung für alle Anbieter.“

- *Zum Institut für Journalistik*

Seit Gründung des Instituts für Journalistik an der Universität Dortmund im Jahr 1976 stehen das Institut und seine Studiengänge für einen einzigartigen Weg in der akademischen Journalistenausbildung: Das „Dortmunder Modell“ verbindet wissenschaftliche Lehre und praktische Ausbildung – in multimedialen Lehrredaktionen und natürlich durch das integrierte einjährige Volontariat. Diese identitätsstiftenden Grundsätze, die rund 35 Jahre lang den Diplomstudiengang Journalistik geprägt haben, dienten auch als Leitplanken bei der Konzeption der Studiengänge BA/MA Journalistik, BA/MA Wissenschaftsjournalismus, BA/MA Musikjournalismus sowie nun auch des BA Wirtschaftspolitische Journalismus.

Ein Konzept, das sich bewährt hat: Wie zuvor schon der „alte“ Diplomstudiengang der Journalistik, stehen die BA-Studiengänge Wissenschaftsjournalismus und Journalistik seit ihrem Start vor 8 bzw. 4 Jahren beim universitätsweiten Fächer-Ranking hinsichtlich der Bewerbungen pro Studienplatz stets auf den beiden Spitzenplätzen.

Die Attraktivität der Studiengänge schlägt sich auch in einem kontinuierlich relativ hohen NC-Wert nieder. Ein Grund für die große Beliebtheit sind dabei sicherlich auch die Perspektiven eines Studiums am Institut für Journalistik: Verschiedene Studien konnten belegen, dass die Absolventen des Instituts vergleichsweise sehr gute Berufschancen haben.

Kontakte

Studiengangsleiter:	Professor Frank Lobigs	frank.lobigs@udo.edu
Wiss. Mitarbeiter:	Dipl. Jour. Gerret v. Nordheim	gerret.vonnordheim@tu-dortmund.de
Volontariatsbeauftragte:	Dipl. Jour. Judith Weber	judith.weber@tu-dortmund.de

¹ Mast, Claudia: „Der Trend geht eindeutig zur Doppelqualifikation“. Interview mit „Der Wirtschaftsjournalist“. In: Der Wirtschaftsjournalist, 02/2011, S.37.

BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Kurzinfo

Regelstudienzeit: 8 Semester

Studienbeginn: Wintersemester

Anzahl Studienplätze: 20 Studierende jährlich zum Wintersemester²

Aufnahmebedingungen: Allgemeine Hochschulreife, Nachweis einer mindestens sechswöchigen Hospitation³ in der Redaktion eines tagesaktuellen Mediums, hochschulinterner Numerus Clausus

Bewerbungsstart: voraussichtlich ab Mitte Juni unter <http://www.tu-dortmund.de/bewerbung>

Bewerbungsende: voraussichtlich Mitte Juli

- *Das Fazit vorab: der „ideale Absolvent“*

Der „ideale Absolvent“ des BA-Studiengangs Wirtschaftspolitischer Journalismus zeichnet sich dadurch aus, dass er ein voll ausgebildeter Volkswirt auf Bachelorniveau ist und er zugleich das journalistische Handwerk der aktuell informierenden Medien versteht und beherrscht.

Er nutzt die teils diffizilen und sich schnell wandelnden Techniken der verschiedenen Medien und Formate versiert für die Vermittlung wirtschaftspolitischer und volkswirtschaftlicher Themen und Inhalte. Er lässt sich stets von der öffentlichen Aufgabe des Journalismus leiten und verfolgt diese unter Wahrung der journalistischen Sorgfaltspflicht und einer individuell reflektierten Berufsethik beharrlich und mit unzweifelhafter persönlicher Integrität.

Zugleich sollte er in der Lage sein, öffentlich relevante Themen so zu präsentieren und

² Die externe Praxisphase in den Medien (Volontariat) setzt der Aufnahmequote für den Studiengang leider enge Grenzen. Denn Volontärplätze sind im Journalismus ein rares Gut. Die Anzahl der Bewerber für solche Plätze übersteigt die Anzahl der angebotenen Plätze in den Medien regelmäßig um ein Vielfaches.

Um die Vermittlung von Volontariaten zu gewährleisten, wird die Aufnahmequote daher auf 20 Studierende beschränkt.

³ Vor Studienbeginn müssen die Bewerberinnen und Bewerber den Abschluss einer mindestens sechswöchigen Hospitation nachweisen, um die sie sich selbst kümmern müssen. Grundsätzlich anerkannt wird eine solche Hospitation in der Redaktion einer Tageszeitung, einer wöchentlich erscheinenden Zeitschrift oder in der Redaktion einer Rundfunk- bzw. Fernsehanstalt. Anerkannt wird auch eine regelmäßige freie Mitarbeit in den genannten Redaktionen, wenn sie mindestens sechs Monate gedauert hat und der Bewerber bzw. die Bewerberin wenigstens zwei der drei folgenden Aufgaben wahrgenommen hat: 1. Besuch von Terminen, selbständiges Textschreiben, 2. Bearbeitung fremder Texte (umschreiben, kürzen, mit Überschriften), 3. Sonntagsdienst oder Spätdienst. Die frühzeitige Bewerbung um einen solchen Hospitationsplatz wird empfohlen, da erfahrungsgemäß immer mehr Redaktionen hierfür Wartelisten führen. Die Hospitation kann gesplittet werden.

zu vermitteln, dass diese in der äußerst starken Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Bürger auch eine Chance haben, sich erfolgreich durchzusetzen und tatsächlich wahrgenommen zu werden.

- *Profil und Ziele*

Genau dieser Herausforderung will sich der geplante BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus stellen: Die Qualität und Rationalität des (wirtschafts-)politischen Journalismus sollen durch eine volkswirtschaftlich/wirtschaftspolitisch fundierte Universitätsausbildung von Wirtschafts- und Politikjournalisten gestärkt werden, besonders auch im Bereich des Radio-, Fernseh- und Online-Journalismus. Die Studierenden sollen allgemeinen Qualitätsjournalismus auf Grundlage der modernen Volkswirtschaftslehre erlernen, sodass die Absolventen in allen Redaktionen eingesetzt werden können, in denen (auch) Wirtschaftswissen von Belang ist.

Um dieses erklärte Ziel zu erreichen, werden sämtliche kanonischen Standardinhalte einer wissenschaftlich profunden volkswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen BA-Ausbildung mit einer journalistikwissenschaftlich fundierten professionellen Ausbildung im Journalismus kombiniert, wobei ein besonderer Akzent auf den Erwerb professioneller journalistischer Vermittlungskompetenzen des Qualitätsjournalismus gelegt wird. Die Module und Lehrveranstaltungen im umfangreichen Ökonomieanteil werden für den BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WISO-Fakultät) der Technischen Universität Dortmund – und innerhalb der Fakultät insbesondere von der Gruppe der Volkswirte – bereitgestellt.

Der Studienaufbau

- *Verknüpfung von journalistischer Theorie zu Praxis oder: hin und zurück*

Ausgehend von eher klassischen theoretischen Einführungen als Pflichtveranstaltungen auf der ersten Stufe, folgen auf der zweiten Progressions-Stufe mit den Lehrredaktionen Veranstaltungen, die Theorie und Praxis integrieren und die notwendigen systemischen und kommunikativen Basis-Kompetenzen entwickeln. Auf diese Vorbereitung aufbauend, folgt in der dritten Progressions-Stufe die direkte praktische Erprobung in der Ausbildung, allerdings im Rahmen eines didaktisch gestalteten und vom IfJ qualitativ begleiteten und kontrollierten Volontariats.

Nach dem Volontariat folgen dann wissenschaftlich-theoretische Module zur Verfassung und Präsentation der Bachelorarbeit, die die Fragen behandeln, die sich aus den Praxiserfahrungen der Studierenden im wirtschaftspolitischen Journalismus ergeben und sich ihnen so oft förmlich „aufdrängen“.

Zudem gehen die Studierenden nach dem Volontariat erneut in die Lehrredaktionen,

um dort in den Rollen von Mentoren sowie von Ressort- und Redaktionsleitern Führungs- und Anleitungskompetenzen als zentrale kommunikative Basiskompetenzen, aber auch journalismusspezifische Redigatur- und sonstige Redaktionskompetenzen weiterzuentwickeln.

- *Inhalte und Niveau des Curriculums*

Generell gliedert sich das Studium in die *Studieneinheiten Wirtschaft und Journalistik*

In der *Studieneinheit Wirtschaft* werden hauptsächlich die kanonischen volkswirtschaftlichen Standardinhalte eines wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorstudiums mit dem Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre angeboten; in den dafür bewährten Standardlehrveranstaltungsformen auf dem jeweils aktuellen ökonomischen Forschungsstand. Sie dienen dem Erwerb der notwendigen Sachkompetenz.

Die *Studieneinheit Journalistik* zielt auf den Erwerb der notwendigen Fach- und professionellen Handlungs- und Ethikkompetenzen sowie von überfachlichen Basiskompetenzen. Das Markenzeichen der Dortmunder Journalistik ist dabei, nicht nur in klassischen Lehrveranstaltungen theoretisch-allgemein in einer einseitigen Kommunikation vom Lehrenden zum Studierenden zu vermitteln, sondern stets auch, mindestens ergänzend, in Formen praktischen und forschenden Lernens von den Studierenden selbst handfest zu „erarbeiten“ – immer in enger kooperativer und didaktisch reflektierter Interaktion mit den Lehrenden.

Das besondere qualitative Merkmal ist, dass der volle Erwerb der Zielkompetenzen, wo immer dies möglich ist, unter kontinuierlicher produktiver Auseinandersetzung mit den sich beständig wandelnden Bedingungen und Anforderungen der tatsächlichen beruflichen Praxis erfolgt.

Sichergestellt wird dies dadurch, dass theoretische und praktische Elemente der Ausbildung jeweils in stark synergetischer Form aufeinander bezogen und/oder integriert werden. Die in den bereits existierenden Journalismus-Studiengängen am IfJ gefundenen Lösungen für diese konsequente Integration von „Theorie“ und „Praxis“ in der Berufsausbildung haben sowohl in Wissenschaft und Praxis weithin Anerkennung gefunden, so dass es folgerichtig schien, die bewährten Kernelemente dieser integrativen Struktur – insbesondere die multi- und crossmedialen Lehrredaktionen und das studienintegrierte Volontariat – in den BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus zu transferieren.

Angesichts der dynamischen Entwicklung der journalistischen Berufsfelder und des hieraus resultierenden Wandels der professionellen Anforderungen an qualifizierte journalistische Arbeit besteht eine weitere zentrale Herausforderung darin, kontinuierlich sicherzustellen, dass die Ausbildung jederzeit den neuesten Stand beruflicher Bestpractice-Kompetenzen vermittelt und somit stets als „up to date“ in allen Aspekten der Berufsanforderungen anzusehen ist. Dies zu erreichen ist seit jeher ein anforderungsreicher Kernanspruch der Dortmunder Journalistenausbildung.

Die Integration praktischer Ausbildungselemente wie Volontariat und Lehrredaktion als unverzichtbares Element des „learning by doing“ spielen dabei eine große Rolle. Sie versorgen das Institut für Journalistik mit ständigen, unabdingbaren „Aktualisierungs-Feedbacks“ aus der Praxis. Deshalb nehmen die beiden großen Praxiselemente eine Schlüsselfunktion im Dortmunder Modell ein.

In *Integrationsseminaren* wird darüber hinaus die Brücke zwischen beiden Studieneinheiten geschlagen: In zwei Pflichtseminaren werden Themenfelder aus den parallel laufenden VWL-Veranstaltungen (Geldpolitik, Staatstätigkeit und Theorie der Wirtschaftspolitik) vom Professor für Wirtschaftspolitischen Journalismus aus Sicht der Medien beleuchtet. Am Beispiel „Geldpolitik“: Im praktischen Teil des Seminars werden aktuelle journalistische Themen und wirtschaftspolitische Probleme aus Sicht der Berichterstattung thematisiert, zum Beispiel Ursachen der Eurokrise, die Politik der EZB, die Debatte zur Eurorettung etc. Berichte, Storys und Kommentare zum Thema werden analysiert, bevor es für die Studenten daran geht, eigene Produkte zu erstellen. Vertreter aus der politischen und journalistischen Praxis werden als „Quellen“ eingeladen, um mit den Seminarteilnehmern zu diskutieren. Im theoretischen Teil werden die speziellen Vermittlungsprobleme der relevanten wirtschaftspolitischen Themen aus der Forschungsperspektive der Wirtschaftsjournalistik analysiert und reflektiert. Dabei geht es im Kern auch um die „Übersetzbarkeit“ von VWL-Erkenntnissen und –Theorien, die die Studierenden in den VWL-Vorlesungen kennenlernen. Die Leitfrage lautet also: Wie lassen sich relevante ökonomische Zusammenhänge und Erkenntnisse in der Berichterstattung für ein heterogenes Laienpublikum erfolgreich übersetzen.

Didaktischer Aufbau der Studieneinheit Wirtschaft

- *Ausbildung zum Breitspurvolkswirt*

Im ersten Semester werden methodische, in den nachfolgenden Semestern 2 und 3 wirtschaftstheoretische Grundlagen in *Mikroökonomie* und *Makroökonomie* gelegt.

In den Semestern 3 und 4 folgen die volkswirtschaftlichen Standardfächer als Pflichtmodule sowie, hauptsächlich in den Semestern 7 und 8, vier Wahlpflichtmodule, in denen die Studierenden nach eigenen Wünschen Fächer(vertiefungen) wählen können.

Selbst im Vergleich zu den Studierenden des wirtschaftswissenschaftlichen BA mit VWL-Schwerpunkt müssen Studierende des BA Wirtschaftspolitischer Journalismus sehr viele ihrer Creditpoints im VWL-Bereich erwerben. Die potenziellen künftigen Absolventinnen und Absolventen des BA Wirtschaftspolitischer Journalismus werden also keineswegs Schmalspur-, sondern vielmehr Breitspur- Volkswirtinnen und -Volkswirte sein.

Im Rahmen ihrer vier Wahlpflicht-Module können sie trotzdem auch betriebswirtschaftliche Akzente setzen. Bei dem Angebot in diesem Bereich wurde

berücksichtigt, dass die Angebote für Journalisten von besonderem Spezialisierungsinteresse sein können.

- *Zur WISO-Fakultät: „Brückenbauer“ zwischen den Disziplinen*

Die Module und Lehrveranstaltungen im umfangreichen Ökonomieanteil der beiden Studiengänge werden für den BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WISO-Fakultät) der Technischen Universität Dortmund und innerhalb der Fakultät insbesondere von der Gruppe der Volkswirte – bereitgestellt.

Die Lehrformen in den Wirtschafts-Studieneinheiten kommen größtenteils mit den klassischen – und in der VWL ja auch altbewährten – Lehrformen der meist mit einer Klausur abschließenden Vorlesung und des meist mit einem Referat und einer schriftlichen Ausarbeitung verbundenen Seminars problemlos aus.

Die WISO-Fakultät der TU Dortmund wurde im Jahr 1973 gegründet und bildet somit seit nunmehr fast 40 Jahren Studierende auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Soziologie aus. Die langjährige Erfahrung im Bereich integrierter Studiengänge, aber auch die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit machen die Fakultät zu einem sehr wichtigen Bestandteil der Technischen Universität Dortmund.

Das volkswirtschaftliche Lehr- und Forschungsprofil der WISO-Fakultät basiert auf der grundsätzlichen Einteilung der Volkswirtschaftslehre in Mikro- und Makroökonomik. Es wird strikt international orientiert und forschungsstark umgesetzt. Laut der jüngsten publizierten Auswertung des anerkannten Handelsblatt-Rankings von 2011, das die Forschungsleistung aller deutschsprachigen Volkswirte anhand international anerkannter Kriterien misst und vergleicht, gehören alle VWL-Professoren der Fakultät zur Gruppe der zehn Prozent der besten Ökonomen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Besonders erfreulich ist auch das Abschneiden bei den „Top-Fakultäten für VWL“: Gemessen an der Durchschnittsleistung der VWL Professor(inn)en liegt Dortmund in Deutschland hinter Bonn auf Platz zwei.

Didaktischer Aufbau der Studieneinheit Journalistik

- *Grundlagen, Handwerk, Praxis*

Der Studien-Einstieg erfolgt im ersten Semester durch eine umfangreiche Einführungsveranstaltung *Einführung in den wirtschaftspolitischen Journalismus*, die sich in einer Mischung aus Vorlesung, Seminar und Übung mit Grundlagen einer wissenschaftlichen Betrachtung des wirtschaftspolitischen Journalismus befasst, indem sie einen Überblick über Methoden und Inhalte der wissenschaftlichen Forschung zum (politischen) Wirtschaftsjournalismus gibt und sich intensiv mit den spezifischen berufsethischen Grundlagen eines am Allgemeinwohl und an der

öffentlichen Aufgabe der Medien orientierten wirtschaftspolitischen Journalismus auseinandersetzt.

Es folgen im zweiten Semester eine Vorlesung zum *Medienrecht* und eine Übung zum *Computer Assisted Reporting (CAR)*.

Diese Veranstaltungen, die zu den Pflichtelementen des Curriculums gehören, dienen hauptsächlich der allgemein-theoretischen Vermittlung von fachlichem Grundlagenwissen.

Neben diesen eher theoretischen Elementen gibt es das verpflichtende Einführungsmodul *Journalistische Vermittlung*, das die theoretischen Grundlagen der unterschiedlichen journalistischen Darstellungsformen medienübergreifend vermittelt und sie zugleich an praktischen Übungen trainiert, die, versehen mit individuellem qualifizierten Feedback durch die Lehrenden, bewertet werden. Anders als bei den Vorlesungen werden die Jahrgänge bei dieser Einführungsveranstaltung in kleinere Gruppen unterteilt.

Eine praktische Perspektive wird auch in den integrativen Seminaren eingenommen, die die Themen der VWL-Pflichtveranstaltungen mit der journalistischen Praxis verbinden und so vor allem die Kernfrage der Vermittlung von wirtschaftlichem Fachwissen in den Mittelpunkt rücken.

Darauf aufbauend setzen bereits ab dem zweiten Semester die zweisemestrigen *Lehrredaktionen* ein. Aufbauend auf dem durch die Einführungsveranstaltungen vermittelten Wissen, dienen sie der didaktisch angeleiteten und reflektierten Erarbeitung aller redaktionellen Handlungskompetenzen des Journalistenberufs, wobei die Studierenden des BA Wirtschaftspolitischer Journalismus eigenständige Ressorts im Bereich „Politik und Wirtschaft“ bilden, die gemeinsam von den jeweiligen Lehrredaktionsleitungen und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls für wirtschaftspolitischen Journalismus sowie von aus dem Volontariat an die Universität zurückgekehrten Studierenden aus dem Redaktionsführungsmodul geleitet und betreut werden.

Hier werden alle wesentlichen Felder des journalistischen Handwerks erprobt und trainiert: Recherche von wirtschaftspolitischen Themen, Selektion (z. B. von Agenturmaterial), Redigatur und Redaktionsorganisation.

Im didaktischen Fokus steht jedoch die Vermittlung systemischer und kommunikativer Kompetenzen. Die Studierenden lernen im Kontext eigenständig organisierter Redaktionen, relevante Informationen zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren sowie hieraus auf Basis des zuvor erworbenen theoretischen Wissens eigenständige Urteile für die journalistische Tätigkeit abzuleiten und zugleich selbständig daraus zu lernen. Außerdem die Studierenden (namentlich im Kontext der Redaktionskonferenzen, aber auch im Recherche-Umgang mit Quellen, Protagonisten und Interviewpartnern), fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu

formulieren, sich mit Fachvertretern und mit Laien darüber auszutauschen und Verantwortung im Team zu übernehmen. Dennoch handelt es sich um didaktisch sehr dicht gestaltete Lehrveranstaltungsformen, die durch ein eigenes umfangreiches Curriculum an Weiterbildungsveranstaltungen gestützt werden, die vor allem darauf gerichtet sind, die technischen und die Gestaltungskompetenzen der Studierenden auf professionellem Niveau zu entwickeln. Die auch im Vergleich mit anderen Einrichtungen zur Journalistenausbildung hervorragende technische und räumliche Ausstattung der Lehrredaktionen wurden in den vergangenen fünf Jahren unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel auf den neuesten Stand gebracht.

Nach vier Semestern Studienzeit folgt ein zwölfmonatiges integriertes Volontariat in einem Medienbetrieb. Daran schließen sich zwei Semester an der Hochschule an, in denen u.a. die Bachelorarbeit angefertigt wird.

- *Prüfungsformen*

Die Prüfungsformen orientieren sich strikt am didaktischen Lernziel. Vorlesungen werden grundsätzlich mit Klausuren abgeschlossen, bei Seminaren sind hingegen das Referat und die Ausarbeitung in der Regel angemessen, bei Projekten besteht die Prüfung hingegen zumeist in der Abgabe von Projekt- und Arbeitsmappen, die die Leistungen der Studierenden bewertbar dokumentieren.

Bei den Lehrredaktionen, die fachliche Kompetenzen zur Mitarbeit in Redaktionen und zur Produktion von medientauglichen Beiträgen vermitteln sollen, sind die jeweils in der Lehrredaktion produzierten Beiträge, zusammen mit der Arbeit im Team, die beste Grundlage für die Bewertung der jeweiligen Leistungen der Studierenden. Somit sind sowohl gängige Prüfungsformen (z.B. Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfung, Projektarbeit) ebenso vertreten wie fachspezifische Prüfungsformen (z.B. Arbeitsmappen, Rechercheprotokolle, etc.).

- *Und das sind die Professoren*

Mit Blick auf seine Professuren zeichnet sich das Institut für Journalistik durch ein vergleichsweise breites Spektrum aus, das zentrale Felder der Journalistik abdeckt: Internationaler Journalismus (aus einer Stiftungsprofessur hervorgegangen, Prof. Dr. Fengler), Fernseh- /Videojournalismus (Prof. Dr. Steinbrecher), Online-/Print-Journalismus (ausgeschrieben, wird derzeit vertreten durch Vertr.-Prof. Dr. des Sehl), Wissenschaftsjournalismus (Prof. Wormer), Medienrecht und politischer Journalismus (Prof. Dr. Gostomzyk), Theorie des Journalismus (Prof. Dr. Pöttker, wird nach der Emeritierung zum 1. März 2012 durch die Professur für wirtschaftspolitischen Journalismus ersetzt), Kommunikationswissenschaften und Ethik des Journalismus (Prof. Dr. Eurich), Medienökonomie und Wirtschaftsjournalismus (Prof. Dr. Lobigs), Musikjournalismus (Prof. Dr. Noltze, formal der Fakultät Musik zugeordnet).

- *Modulbeschreibungen*

Die Modulhandbücher der geplanten Studiengänge werden demnächst auf der Webseite des Instituts für Journalistik und der Seite der wirtschaftspolitischen Studiengänge für alle Studierenden zum Download angeboten. Nach Änderungen des

Curriculums oder einzelner Module (sei es in den Studieneinheiten Journalistik oder in den Studieneinheiten Wirtschaft) werden die Modulhandbücher jeweils aktualisiert. Darüber hinaus erfolgen Hinweise über den Studierenden-Email-Verteiler.

Zudem werden die Lehrpläne und alle für den Studien- und Prüfungsverlauf relevanten Informationen per Studierenden-E-Mail-Verteiler an die Studierenden geschickt und in den Schaukästen des Instituts veröffentlicht.

Der Workload für jedes Modul wird in der Einheit der Creditpoints angegeben. Grundlage für die Vergabe von Creditpoints ist die Arbeitsbelastung in Stunden, sodass ein Leistungspunkt etwa einem Arbeitsaufwand von minimal 25 bis maximal 30 Stunden (Präsenz- und Selbststudium) entspricht.

- *Intensive Betreuung: kleine Gruppen, großer Lerneffekt*

In den IfJ-Studiengängen ist die Betreuung bei der geringen Anzahl von Studierenden in der Regel sehr intensiv.

Das gesamte Lehrdeputat der neuen Professur für wirtschaftspolitischen Journalismus wird vollständig und konzentriert an dieser Stelle eingesetzt. Die Professur erhält allerdings auch bei den spezifischen Lehrveranstaltungen zum wirtschaftspolitischen Journalismus umfangreiche und substanzielle Unterstützung. So wird Prof. Dr. Dipl.-Volksw. Dipl.-Journ. Frank Lobigs, der am IfJ neben der Medienökonomie ebenfalls den Lehrbereich der Wirtschaftsjournalistik vertritt, die theoretisch methodischen und forschungsorientierten Lehrveranstaltungen anbieten.

Nach der Besetzung der Professur für wirtschaftspolitischen Journalismus wird das IfJ also über zwei Fach-Professuren im Bereich eines volkswirtschaftlich fundierten Politik- und Wirtschaftsjournalismus verfügen, die auch beide in den geplanten Studiengängen maßgeblich mitwirken werden.

Bei den praktischen Lehrveranstaltungselementen werden zudem jeweils Praxis-Lehrbeauftragte hinzugezogen, die dann mit der Professorin/ dem Professor im Team-Teaching unterrichten.

Im Rahmen wöchentlicher Sprechstunden und einem monatlichen jour fixe außerhalb der Universität in lockerer Atmosphäre wird für die direkte Studienberatung viel Raum sein. Dank der kurzen Informationswege sind generell alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Fachschaft des Instituts in der Lage, Ratsuchenden schnell Auskunft zu geben oder sie an die richtigen Ansprechpartner zu vermitteln.

Zudem wird eine dauerhaft halbe Mitarbeiterstelle im Bereich wirtschaftspolitischer Journalismus geschaffen, die ebenfalls ihr Lehrdeputat im Rahmen dieser spezifischen Lehrveranstaltungen einbringen wird. Die Hauptaufgabe dieser halben Mitarbeiterstelle besteht jedoch in der operativen Organisation der Lehrplanung sowie in einer stets verfügbaren Beratung für die Studierenden.

Darüber hinaus werden die Gruppengrößen in allen praktisch ausgerichteten Lehrveranstaltungen durch die Festlegung von maximalen Teilnehmerzahlen limitiert: bei den Lehrredaktionen, den Lehrveranstaltungen im Modul „Journalistische Vermittlung“ sowie bei der Veranstaltung Computer Assisted Reporting (CAR) und Datenbankrecherche auf maximale Gruppengrößen von jeweils 20 Studierenden.

Einzig in der Vorlesung Medienrecht wird eine größere Teilnehmergruppe zugelassen. Bei den volkswirtschaftlichen Modulen sind die Einführungsvorlesungen der methodischen und wirtschaftstheoretischen Grundlagen-Module große Vorlesungsveranstaltungen, weil sie von allen BA-Wirtschaftsstudierenden an der TU Dortmund gehört werden.

In den anderen volkswirtschaftlichen Modulen ist die Betreuung oftmals jedoch noch besser als in den insofern schon privilegierten journalistischen Veranstaltungen.

Der Clou: das integrierte Volontariat

„Du willst Journalist werden? Dann studier' bloß nicht Publizistik oder irgendwas mit Medien.“ Die meisten Abiturienten dürften diese Warnung schon von Redakteuren oder freien Journalisten gehört haben. Nicht, weil die Kollegen aus der Publizistik ihr Fach schlecht unterrichten. Aber die Redaktionen haben Sorge, dass Uni-Wissen mit dem Journalistenalltag wenig zu tun hat.

Am Institut für Journalistik ist das anders. Alle Studierenden absolvieren innerhalb des Studiums ein einjähriges Volontariat. Das Institut für Journalistik vermittelt die Studierenden hierfür an rund vierzig Fernseh- und Radiosender, Rundfunkanstalten und Zeitungsverlage im gesamten Bundesgebiet.

Das einjährige Volontariat verbindet Theorie und Praxis. In den Lehrredaktionen eignen sich die Studierenden das journalistische Handwerk an, in Vorlesungen und Seminaren das wissenschaftliche Fachwissen. Über Medienrecht, Leserforschung, Geschichte und Struktur der Massenmedien wissen Dortmunder Volontäre meist mehr als andere angehende Journalisten. In diesem Fachwissen und in dem von den Medien immer wieder hervorgehobenen „frischen, anderen Blick auf Themen“ liegt die Stärke der Dortmunder Volontäre.

Im Volontariat knüpfen die Studierenden intensivere Kontakte zu Redaktionen, als es in kurzen Praktika möglich wäre. Die meisten Studierenden arbeiten dann auch weiterhin für die Redaktion, in der sie volontiert haben.

Die Studierenden lernen dort den redaktionellen Alltag und die damit verbundenen Arbeitsroutinen kennen. Nach ihrer Volontariatsausbildung wissen sie, was sie erwartet, und wie die Ansprüche der Arbeitgeber in der Medienbranche aussehen. Das Volontariat beginnt bei den Studierenden des wirtschaftspolitischen Journalismus ebenso wie bei den Journalistik-Studierenden im fünften Semester und fängt in jedem

Jahr zwischen August und Oktober an, damit die Studierenden nach ihrer Praxisphase zum Wintersemester an die TU Dortmund zurückkehren können.

Das Volontariat ist kein Praktikum. Es ist eine durch Tarifvertrag geregelte Ausbildung in den Redaktionen deutscher (und internationaler) Medien und erfordert von den Studierenden einen kontinuierlichen Zeiteinsatz und hohe Mobilität. Es wird dementsprechend im Gesamtmodul, das auch zwei Reflexionsveranstaltungen am Institut für Journalistik umfasst, mit 60 CP honoriert. Das einjährige Volontariat begründet auch die Ausdehnung der Bachelorphase auf acht Semester und ist ein Alleinstellungsmerkmal der Dortmunder Studiengänge. Studierende, die bereits vor dem Studium volontiert haben, überspringen das Volontariatsjahr.

Medienpartner interessiert: Dortmunder mit Wirtschaftskennntnis sind gefragt

Alle angesprochenen Ausbildungsbeauftragten bei den Medienunternehmen betonten, dass sie künftig an Volontariats-Bewerbungen von Studierenden im BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus besonders interessiert sein werden. Da sich der BA-Studiengang vor allem auch auf allgemeine Politik- und Wirtschafts- und keineswegs nur auf Fachredaktionen richtet, sind die derzeitigen Partnermedien des IfJ auch bestens für den Studiengang geeignet.

Das IfJ wird das im Berufsfeld offenbar vorhandene große Interesse parallel für eine weitere Optimierung der Zusammensetzung seiner Volontariats-Partner nutzen. Insbesondere werden Redaktionen für (wirtschafts-) politischen Qualitätsjournalismus verstärkt in die Auswahl aufgenommen werden.

Eine Erhebung unter den Absolventenjahrgängen 2007, 2008 und 2009 zeigte eine hohe Zufriedenheit mit dem Dortmunder Modell: Auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 5 („sehr schlecht“) bewerteten die Befragten die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Dortmunder Studiengang mit 1,9. „Pflichtpraktika und Praxissemester“ (das kann in der Journalistik sinnvoll nur auf das integrierte Volontariat bezogen werden) benoteten sie sogar mit 1,3.

Ansprechpartnerin für das Volontariat ist Dipl.-Journ. Judith Weber (judith.weber@udo.edu).

Praxis vor und nach dem „Volo“: die Lehrredaktionen

Das Institut für Journalistik betreibt die Lehrredaktionen Fernsehen, Hörfunk, Print und Online.

Die Arbeits- und Lernprozesse der Studierenden sind als organisiertes redaktionelles Handeln mit der Produktion verbunden, die für die einzelne Publikation selbst und crossmedial für mehrere Medien erfolgt. Neue berufliche Tätigkeitsmerkmale, Aufgabengebiete und Rollen können nur auf diese Weise zusammengeführt und als

Lerninhalt umfassend vermittelt werden.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Instituts besteht darin, für die wichtigsten medialen Vermittlungsfelder Fernsehen, Hörfunk, Print und Online jeweils Medien aufgebaut und nach dem Newsdesk-Prinzip crossmedial miteinander verknüpft zu haben. Das IfJ verfügt über das deutschlandweit erste und bisher einzige Newsdesksystem, das die Dateien-Formate aller vier Mediengattungen – Online, Fernsehen, Radio und Print – in einem einzigen Softwaresystem cross-medial integrieren kann (sogenannter „Unified Newsroom“). Die vier Medien bilden den notwendigen betrieblichen und publizistischen Rahmen für die Lehrredaktionen.

Als weit überdurchschnittlich arbeitszeitintensive Veranstaltungsformen sind die Lehrredaktionen jeweils eine einjährige Lehrveranstaltung, die ein differenziertes Angebot von Redaktionspraxis und ergänzenden Weiterbildungsveranstaltungen mit internen und externen Referenten innerhalb der Lehrredaktionen beinhalten. Diese sichern den Erwerb tiefergehender medienspezifischer Kenntnisse und fördern gezielt den Aufbau und die Spezialisierung von Vermittlungskompetenzen sowie medienspezifischen, technischen Kompetenzen.

Für die Studierenden des BA-Studiengangs Wirtschaftspolitischer Journalismus wird dieses Ausbildungsangebot passgenau zugeschnitten: Sie arbeiten innerhalb der Lehrredaktionen in eigenen Ressorts im Bereich „Politik und Wirtschaft“, wo sie lernen, ihre durch das Studium der Wirtschaft erworbenen Kenntnisse anzuwenden und ihre so gebildeten Ansichten zu konkreten Themen in realitätsnahen Medienformaten journalistisch zu vermitteln.

Das jeweilige Aufgabengebiet umfasst Tätigkeiten im Bereich der Produktion als Redaktionsassistent und Autor bzw. Reporter sowie im Bereich Redaktionsführung als Ressortleiter, Redakteur vom Dienst (RvD) bzw. Chef vom Dienst (CvD). Mit dem Hörer vom Dienst (HvD) und dem Zuschauer vom Dienst (ZvD) gibt es spezialisierte Redaktionsdienste zur Qualitätssicherung. In der Lehrredaktion Online sind spezialisierte Dienste im Bereich Web 2.0 und Multimedia eingerichtet.

Die notwendigerweise hierarchische Anordnung einer Redaktionsorganisation fördert neben den fachlichen vor allem soziale Kompetenzen. Das Entwickeln eigener Ideen bis zur redaktionellen Umsetzung ist dabei ebenso ein erklärtes Lernziel wie das Ziel, dass Studierende lernen, andere Studierende zu unterstützen, damit diese eigene Ideen entwickeln und redaktionell umsetzen. Als Resultat ergeben sich im Zusammenspiel innerhalb einer Redaktion und zwischen den Redaktionen zahlreiche Varianten, die für die Berufspraxis prägend sind.

Die Basis für die crossmediale Zusammenarbeit zwischen den Lehrredaktionen bildet die mehrmediale Ausbildung vor dem integrierten Volontariat. Studierende lernen mindestens zwei Medien kennen. Damit sie Schwerpunkte setzen können, findet eine Gewichtung der Lehrinhalte zugunsten eines Mediums statt. Dass jeder Studierende für Online ausgebildet wird und mitarbeiten muss, ist ein erklärtes Lehrziel.

In den Lehrredaktionen müssen medienrechtliche oder ethische Fragen ebenso geklärt werden, wie Lösungen für inhaltliche und organisatorische Probleme in der Arbeits- und Planungsstruktur crossmedial arbeitender Redaktionen gefunden werden müssen. Der Kontakt und die Auseinandersetzung mit dem Publikum, gerade im Bereich Social Media, prägt die redaktionellen Konzepte und das Handeln ebenso wie die Beachtung wirtschaftlicher Grenzen, in denen Recherche und Produktion realisiert werden.

Der Dialog zwischen Redaktionen und externen Ansprechpartnern, insbesondere im Bereich PR bzw. Pressestellen, wird nicht nur in allen möglichen Varianten praktisch erfahrbar. Er dient auch dazu, aus solchen Erfahrungen die spezifischen Leistungen und Anforderungen an die journalistische Vermittlung zu reflektieren, nicht zuletzt um ein Bewusstsein für die Grundlagen eines unabhängigen Journalismus zu schaffen.

Ein weiterer Teil des Laborcharakters der Lehrredaktionen ist in der kontinuierlichen und systematischen Evaluation ihrer Lehrinhalte und Strukturen begründet. Jeder Studierende ist im Rahmen der Leistungsanforderungen zur Reflexion verpflichtet.

Eine Evaluation im Sommersemester 2011 ergab: Mit der Ausbildung in den Lehrredaktionen in ihrem Hauptmedium sind insgesamt 84,5 Prozent sehr zufrieden oder zufrieden. Und das, obwohl mehr als 95 Prozent der BA/MA Journalistik-Studierenden den Zeitaufwand für die Module der Lehrredaktionen als sehr hoch oder hoch einschätzen.

Die Arbeitsbelastung hält die Mehrheit der Studierenden dennoch für angemessen: Mehr als die Hälfte der Studierenden vor dem Volontariat und mehr als zwei Drittel der Studierenden nach dem Volontariat stimmen voll und ganz oder eher zu, dass das Arbeitspensum in den Lehrredaktionsmodulen in zwei Semestern gut zu schaffen ist.

Vier von fünf Leuten schätzen ihre in den Lehrredaktionen erworbenen Fähigkeiten so ein, dass sie selbständig oder mit etwas Unterstützung Themen recherchieren und redaktionelle Beiträge produzieren können.

Die vier Lehrredaktionen im Einzelnen:

1. Lehrredaktion Fernsehen

In der Lehrredaktion Fernsehen, do1-tv, lernen die Studierenden das Grundhandwerk des Fernsehjournalismus: Recherche, Dramaturgie, Schreiben fürs Sehen, dazu Sendeplanung, Redaktionsmanagement, CvD-Arbeit und Archivsystematik. Außerdem stehen sie selbst hinter der Kamera und erhalten Weiterbildungsseminare in Kameratechnik, Schnitt, Film-Montage und Tonarbeit.

Die Redaktion hat verschiedene Sendeformate entwickelt, anhand derer die Studierenden alle gängigen Darstellungsformen trainieren – von Nachrichtenbeiträgen bis hin zu Talksendungen.

Sendungen der do1-tv-Redaktion werden im Programm von nrwision, dem Lernsender

in Nordrhein-Westfalen, im digitalen Kabelnetz ausgestrahlt.

Weitere Infos bei Redaktionsleiter Mike Kortsch: mike.kortsch@tu-dortmund.de

2. Lehrredaktion Hörfunk

Die Lehrredaktion Hörfunk produziert täglich für das Dortmunder Campusradio eldoradio* die Morgensendung „Toaster“, die während des Semesters täglich von 8 bis 10 Uhr ausgestrahlt wird. Das Campusradio sendet seit 1999 auf eigener UKW-Frequenz und bietet 24 Stunden täglich Musik und Infos für das Studentenleben. Hinter dem Sender steht der Verein eldoradio e.V., der den konzeptionellen Rahmen vorgibt.

Außer der Sendung „Toaster“ produziert die Lehrredaktion Hörfunk mehrmals im Semester die Wissenschaftssendung „Ultraschall“ und berichtet live zu aktuellen Ereignissen oder von Veranstaltungen. Hier werden die BA-Studierenden des Wirtschaftspolitischen Journalismus Wirtschaftsthemen aufgreifen und für die Sendungen von eldoradio* produzieren; denkbar ist jedoch auch ein eigenes Sendeformat für diese Gruppe, ähnlich jenem für den Wissenschafts- und dem Musikjournalismus.

Neben den Darstellungsformen im Hörfunk, der Moderation und dem Umgang mit Aufnahme-, Schnitt- und Sendetechnik sind Beitragsplanung und Formatentwicklung Teil des Lehrplans.

Die Lehrredaktion Hörfunk verfügt über eigene Redaktionsräume, ein komplett ausgestattetes Studio sowie ein kleineres Studio.

Weitere Infos bei Redaktionsleiterin Lisa Griesing: lisa.griesing@tu-dortmund.de

3. Lehrredaktion Print

Das gedruckte Studierendenmagazin pflichtlektüre ist seit 2008 als kostenlose Publikation auf dem Markt und ging aus der InDOPendent hervor, die 1991 Deutschlands erste unabhängige Studierendenzeitung war. Die pflichtlektüre erschien an den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren – bis Mitte 2010 sechsmal pro Semester und mit einem Umfang von 16 Seiten.

Im Sommer 2010 erfolgte ein Relaunch zum Magazin. Die Studierenden der pflichtlektüre üben in der Lehrredaktion die Recherche und den Umgang mit journalistischen Darstellungsformen bis zur visuellen Konzeption größerer Geschichten und erlernen die Ressort-, Redaktionsführung und Blattplanung. Seit dem Sommersemester 2011 sind außerdem die technischen Voraussetzungen für die Lehrredaktion Print geschaffen, das Magazin ebenfalls für Tablet-PCs zu produzieren.

Weitere Infos bei Redaktionsleiterin Sigrun Rottmann: sigrun.rottmann@tu-dortmund.de

4. *Lehrredaktion Online*

Die Lehrredaktion Online verantwortet die Website „www.pflichtlektuere.com“, die seit 2009 online ist. Die Studierenden produzieren vorwiegend eigene, zumeist tagesaktuelle Beiträge oder bereiten Inhalte, die in anderen Lehrredaktionen entstanden sind, onlinegerecht auf. Der Fokus der Arbeit liegt auf der multimedialen Aufbereitung der Themen.

Die Lehrredaktionen Print und Online teilen sich einen Redaktionsraum. Bei der Raumgestaltung und Anordnung der Arbeitsplätze wurde berücksichtigt, dass einzelne Computerpools für die Bedürfnisse der Medien, also für das Desktop-Publishing, die digitale Bildbearbeitung sowie für den Video- und Audioschnitt, optimiert sind.

Weitere Infos bei Redaktionsleiter Tobias Schweigmann: tobias.schweigmann@tu-dortmund.de

- *Aktuelles Gutachten zu den Lehrredaktionen*

Der aktuelle Gutachterbericht zur Reakkreditierung der Studiengänge BA/MA Journalistik und BA/MA Wissenschaftsjournalismus von Juli/August 2012 spricht von „belebten und gut durchorganisierten Lehrredaktionen“ und führt zu diesen aus:

„Durch die intensive Mitarbeit in den Lehrredaktionen Online, Radio, TV, Print sowie der guten Ausstattung sind die Studierenden in den vorliegenden Studiengängen technisch versiert. Sie haben die verschiedensten journalistischen Darstellungsformen – von den klassischen Nachrichten bis hin zu Twitter – in zwei der vier angebotenen Bereiche ausprobiert, trainiert und in dieser Zeit eventuell schon ihre Präferenzen/Stärken entdeckt, die auch eine Rolle für das anschließende Volontariat spielen können. In den Lehrredaktionen werden die Studierenden intensiv betreut.

Online ist inzwischen fester Bestandteil dieser Ausbildung. Das wird den Studierenden später zugutekommen, da die Onlinebereiche in allen Medien stark ausgebaut werden. Der Fokus auf zwei Lehrredaktionen wird von den Studierenden begrüßt. Sie empfinden es als hilfreich, in dem Abschnitt ihrer Ausbildung erst einmal die Grundlagen des jeweiligen Mediums kennenzulernen, bevor sie crossmedial arbeiten.

Auf die digitale Medienwelt fühlen sich die Studierenden in den Lehrredaktionen und in Seminaren gut vorbereitet. Dementsprechend journalistisch wie technisch gewappnet gehen sie in das einjährige, integrierte Volontariat in den Bachelorstudiengängen Journalistik und Wissenschaftsjournalismus.“

Internationale Elemente in den Curricula

Im BA Wirtschaftspolitischer Journalismus können die Studierenden im Wahlpflichtbereich der Studieneinheit Wirtschaft internationale Akzente des Lehrangebots nutzen, indem sie Module mit starkem internationalem Bezug, rein englischsprachige Module oder sogar einen Kurs in Wirtschaftsenglisch belegen.

Bei Studienaufenthalten im Ausland spielt das Erasmus-Programm eine herausgehobene Rolle: Das Institut für Journalistik pflegt aktuell 23 Erasmuspartnerschaften mit Hochschulen in 14 europäischen Ländern. Einige Partnerschulen bieten besondere Ausbildungsschwerpunkte an, darunter Online-Journalismus, TV-Dokumentationen oder Photojournalismus. Viele dieser Kooperationen bestehen bereits seit Jahren.

Neben dem Erasmusprogramm gibt es die Möglichkeit, zusätzlich bestehende enge Kooperationen mit der staatlichen Universität St. Petersburg, der University of Iowa sowie der American University in Washington D.C. („Washington Semester Program“) zu nutzen.

Für ein Auslandsemester bietet sich in der Regel ein Zeitpunkt nach Abschluss des Volontariats an.

Institutskoordinator für das Erasmus-Programm ist Dipl.-Journ. Marcus Kreutler: marcus.kreutler@tu-dortmund.de

Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen

Das System der Qualifikationsziele des BA-Studiengangs Wirtschaftspolitischer Journalismus beschreibt eine sehr klar konturierte Berufsfeldorientierung. Die Absolventinnen und Absolventen sollen demnach vor allem in allen Redaktionen eingesetzt werden können, in denen (auch) Wirtschaftswissen von Belang ist. Neben den eigentlichen Wirtschaftsredaktionen gilt dies vor allem, aber nicht ausschließlich, für allgemeine politische und aktuelle Nachrichtenredaktionen.

Um diese Berufsfeldorientierung bestmöglich umzusetzen, orientiert sich das System der Lernziele und der angestrebten Kompetenzen sowie auch die grundsätzliche didaktische Umsetzung an jenen Prinzipien, die sich bei den anderen Journalismus-BA Studiengängen des IfJ nachhaltig gut bewährt haben. Seit 30 Jahren werden hier theoretische und praktische Elemente des Journalismus verknüpft. Diese enge Verzahnung führt dazu, dass Wissenschaft und „Learning by Doing“ Hand in Hand gehen – und sich permanent gegenseitig hinterfragen. Mit Blick auf die spezifische Berufsfeldorientierung werden allerdings die Sach- und Vermittlungskompetenzen akzentuiert.

Das IfJ hat zudem insbesondere die „Volo-Gespräche“ mit den Ausbildungsbeauftragten seiner Volo-Partner systematisch für eine spezifische Berufsfeldrecherche genutzt und dabei ausschließlich positives Feedback erhalten. Die Fokussierung auf die Vermittlung von Sach- und Vermittlungskompetenzen wurden hierbei ebenfalls durchweg als sinnvoll eingeschätzt. Viele betonten, dass die Kombination eines grundständigen ökonomischen Sachstudiums mit dem bewährten „Dortmunder Modell“ der universitären Journalistenausbildung – durchaus auch nach dem direkten Vorbild des BA-Studiengangs Wissenschaftsjournalismus – als ideal erscheine, um die gewünschte Berufsfeldorientierung wirkungsvoll zu realisieren.

Die erfolgreiche Vermittlung relevanter Kompetenzen spiegelt sich in den relativ guten Berufsperspektiven der Dortmunder Absolventen in einem zunehmend umkämpften, starken Veränderungen unterworfenen Berufsfeld. Eine 2008 durchgeführte Erhebung unter den damaligen IfJ-Absolventinnen und -Absolventen ergab, dass die meisten tatsächlich hauptberuflich im Qualitätsjournalismus tätig sind, zumeist als Redakteure oder Feste Freie bei renommierten Medienunternehmen der Bundesrepublik.

Zu diesen Unternehmen zählen ZDF, ARD, Arte, Kabel 1, NDR, n24, ntv, RTL, RTL 2, Schweizer Fernsehen, SWR, WDR Hörfunk und Fernsehen, Deutsche Welle, Deutschlandfunk, Deutschlandradio, Radio 912, dpa, epd, AFP, AP, dpa-infocom, der Journalist, Handelsblatt, Finanztest, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Die Zeit, Tagesspiegel, Frankfurter Neue Presse, Generalanzeiger Bonn, HNA, Kieler Nachrichten, Märkischer Zeitungsverlag, M. DuMont Schauberg Verlag, Neue Osnabrücker Zeitung, Neue Ruhrzeitung, Neue Westfälische, Die Presse Wien, Ruhr Nachrichten, Schwäbische Zeitung, Solinger Tageblatt, Westdeutsche Zeitung, Westfalenpost, Westfälischer Anzeiger, spiegel online, Welt Online, autobild.de, stern.de, wdr.de, zdf.de Rheinische Post Online, etc.

Journalistische Berufsfelder wandeln sich jedoch ständig und damit auch die beruflichen Anforderungen an Journalisten und Journalistinnen. Zentrale Herausforderung der Hochschulausbildung ist es deswegen, die Studierenden mit den neuesten Entwicklungen im journalistischen Berufsfeld vertraut zu machen. Im Journalistikstudium in Dortmund werden ihnen die Fähigkeiten und Hintergründe vermittelt, die sie brauchen, um sich angemessen und professionell auf dem journalistischen Arbeitsmarkt zu behaupten.

MA Economics und Journalismus

Der Master-Studiengang Economics und Journalismus ist zwar ein konsekutiver MA, er bildet jedoch kein gemeinsames Studienprogramm mit dem eigenständigen, berufsqualifizierenden BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus. Der Master-Studiengang kann – je nach Vorqualifikation der Studierenden – in zwei unterschiedlichen, spezifisch zugeschnittenen Studienprofilen durchlaufen werden.

Kurzinfo

Regelstudienzeit: 4 Semester

Studienbeginn: Sommersemester

Art des Studiengangs: konsekutiv (aber unabhängig vom Bachelor-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus), forschungsorientiert

Anzahl Studienplätze: rund 30 Studierende jährlich

Aufnahmebedingungen: je nach Studienprofil verschieden; s.u.

Bewerbungsstart: Anfang Januar unter <http://www.tu-dortmund.de/bewerbung>

Bewerbungsende: Mit Beginn des Sommersemesters

Studienprofil 1: VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus

Aufnahmebedingungen

Das Studienprofil VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus richtet sich an Studierende, die zwar einen qualifizierten wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Abschluss mit dem Schwerpunkt VWL (oder aber einen als gleichwertig anerkannten Studienabschluss) erworben haben, die aber nicht zusätzlich über ein Redaktionsvolontariat oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen. Details siehe letzte Seite.

Studienziele

Im Hinblick auf die Studiengangsziele richtet sich das deutschlandweit einzigartige Profil an VWL-Absolventen, die einerseits ihre volkswirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Kenntnisse auf wissenschaftlichem Master-Niveau vertiefen und andererseits professionelle Grundkenntnisse und -kompetenzen des wirtschaftspolitischen Journalismus erwerben wollen.

Das Studienprofil VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus ist damit ein spezifisches Angebot für Studierende, die später entweder im wirtschaftspolitischen Fachjournalismus oder in anderen Tätigkeitsfeldern der VWL arbeiten wollen, in denen die Vermittlung volkswirtschaftlicher Themen an ein Laienpublikum eine große Rolle spielt.

Gleichzeitig soll in allen Spezialisierungsfeldern auf eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation vorbereitet werden.

Berufliche Perspektiven

Die Fähigkeit, volkswirtschaftliche Inhalte allgemeinverständlich und über unterschiedliche Medienkanäle zu kommunizieren, ist in vielen klassischen Berufsfeldern von Volkswirten von großer praktischer Bedeutung: Zu den relevanten Tätigkeitsbereichen zählt damit vor allem die Öffentlichkeitsarbeit für (auch) wirtschaftspolitisch ausgerichtete Institutionen und Verbände, etwa Behörden, Bund und Länder, Verbände und Organisationen, Industrie- und Handelskammern, Konjunktur- und Wirtschaftsforschungsinstitute, Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft etc.

Zur Veranschaulichung seien hier nur einige wenige exemplarische Beispiele herausgegriffen:

- Bundesministerien (Arbeit und Soziales, Finanzen, Wirtschaft und Technologie, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Umwelt, Gesundheit und wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und entsprechende Länderministerien
- Bundesagenturen/anstalten für Arbeit, Außenwirtschaft, Finanzdienstleistungsaufsicht, Bundeskartellamt, Bundesnetzagentur, Bundesrechnungshof, Finanzmarktstabilisierungsanstalt, Deutsche Bundesbank, Europäische Zentralbank
- politische Parteien, Arbeitgeber- und Industrieverbände (BDA, BDI), Gewerkschaften, Bundesverband deutscher Banken
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, DIW, ifo-Institut, IfW, RWI, ZEW, IAB, IW Köln

Bei all diesen Institutionen und Organisationen sind in den entsprechenden Abteilungen akademisch voll ausgebildete Volkswirte (Sachkompetenz) mit zusätzlichen multimedialen journalistischen Kommunikationskompetenzen (Vermittlungskompetenz) besonders gefragt. Eine universitäre Ausbildung, die beide Kompetenzbereiche in synergetischer Kombination entwickelt, ist bislang nicht verfügbar.

Deshalb soll der MA-Studiengang mit dem Studienprofil „VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus“ diese Lücke mit einem spezifisch passenden Studienangebot füllen. Letztlich sind dabei nahezu alle Lehrveranstaltungen der Studieneinheit Journalistik darauf ausgerichtet, die genannte Berufsfeldorientierung zu unterstützen: Die medienspezifischen Einführungen vermitteln die notwendigen Grundlagen, die Praktika schaffen einen direkten praktischen Berufsbezug. Auch durch den ständigen Einbezug von Lehrbeauftragten aus der Praxis und durch die kontinuierlichen Praxis-Kooperationen mit geeigneten Politik- und Wirtschaftsredaktionen aller Mediengattungen wird ein enger Praxisbezug gesichert. In seinen bestehenden Studiengängen hat das IfJ dabei bereits viel Erfahrung mit der Organisation und Durchführung solcher Praxiskooperationen gesammelt.

Hinsichtlich des Systems der angestrebten Qualifikationsziele bedeutet dies: Die in der Studieneinheit Wirtschaft angebotenen Wahlpflichtmodule (insgesamt 49) vermitteln unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt auf der Basis von Methoden- und Systemkompetenz vertiefte Fachkenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten Bereichen der modernen Economics und der Wirtschaftspolitik, sodass die Studierenden zur kritischen Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, zu wissenschaftlich fundierter Problemlösung und zu verantwortlichem Handeln befähigt werden.

Gleichzeitig soll in allen Spezialisierungsfeldern auf eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation vorbereitet werden, indem die Studierenden lernen, komplexe Problemstellungen zu bearbeiten und sie mit erlernten wissenschaftlichen Methoden über den aktuellen Wissensstand hinaus zu lösen.

Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Journalistik

Die Studieneinheit Journalistik orientiert sich grundsätzlich an denselben Qualifikationszielen wie im BA Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus. Es soll ein professionelles Grundlagenniveau erreicht werden, das es den Absolventinnen und Absolventen erlaubt, sich in den Medien Print, Online, Radio und Fernsehen sicher und professionell als Volkswirtinnen und Volkswirte bewegen zu können.

So erfolgt eine intensive, journalistikwissenschaftlich orientierte Konzentration auf die in theoretischer Hinsicht äußerst anspruchsvolle und mit Blick auf den Aufklärungsanspruch des wirtschaftspolitischen Journalismus höchst bedeutsame Problematik der journalistischen Vermittlung komplexer und schwieriger, dabei politischgesellschaftlich hoch relevanter ökonomischer Inhalte in allen aktuellen Mediengattungen.

In den ersten beiden Semestern erfolgt eine Einführung in die journalistikwissenschaftliche Untersuchung und in die Berufsethik des wirtschaftspolitischen Journalismus sowie eine Einführung ins Medienrecht und in

Grundlagen des Computer Assisted Reporting (CAR) sowie der Datenbankrecherche anhand wirtschaftspolitischer Themen.

Parallel hierzu erfolgt im ersten Semester eine theoretische und praktische Einführung in den wirtschaftspolitischen Journalismus für Print und Onlinemedien. Praktisch bedeutet dabei, dass nach Vermittlung der theoretischen Basics in einem Projekt mit kooperierenden Wirtschaftsmedien journalistische Produkte konzipiert und produziert werden. In analoger Weise folgt im zweiten Semester eine Einführung für den Hörfunk sowie im dritten Semester eine Einführung fürs Fernsehen. Darüber hinaus sollen diese Studienangebote durch Lehrbeauftragte aus der Praxis des wirtschaftspolitischen Journalismus bereichert werden.

Außerdem werden die Studienprofile an dieser Stelle eng verzahnt: Die Studierenden im Studienprofil VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus profitieren von der professionellen Anleitung durch die Mitstudierenden, während die Studierenden mit dem Studienprofil Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus Führungs- sowie redaktionelle Management- und Projektkompetenzen erwerben, indem sie ihre Kommiliton(inn)en anleiten.

In Projekten und in den Masterarbeiten soll dabei die Forschung zur Vermittlungsproblematik im wirtschaftspolitischen Journalismus in allgemeiner und wissenschaftlich publikationsfähiger Form durch die Master- Studierenden empirisch vorangetrieben werden.

Studienprofil 2: Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus

Der MA-Studiengang mit dem Studienprofil Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus verleiht den Studierenden die Möglichkeit, ihre bereits auf berufsqualifiziertem Niveau entwickelten Fach- und Vermittlungskompetenzen wissenschaftlich fundiert zu verbreitern und im Sinne eines forschenden Lernens zu vertiefen. Die Studierenden werden so zu Experten einer planvollen Verknüpfung von Sach- und Vermittlungskompetenzen im Themenfeld der Wirtschaftspolitik.

Das große Spektrum an Wahlmöglichkeiten bei den wirtschaftspolitisch relevanten Wirtschafts-Modulen ermöglicht es ihnen hierbei, sich gezielt Vertiefungswissen auf Masterniveau in für ihre individuelle Berufstätigkeit besonders geeigneten VWL-Fächern anzueignen. Sowohl hinsichtlich der Verbreiterung/Vertiefung des Sachwissens als auch mit Blick auf die zu erwerbenden instrumentalen, systemischen und kommunikativen Vermittlungskompetenzen soll ein hohes wissenschaftliches Niveau gesetzt werden, womit auch zu weiteren akademischen Qualifizierungsschritten ermuntert wird.

Die Akzentuierung der wissenschaftlichen Fundierung auf Masterniveau markiert den Stufenunterschied zum unabhängigen berufsqualifizierenden BA-Studiengang Wirtschaftspolitischer Journalismus.

Aufnahmebedingungen

Das Studienprofil Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus richtet sich an Studierende, die sowohl einen qualifizierten wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Abschluss mit dem Schwerpunkt VWL (oder aber einen als gleichwertig anerkannten Studiumsabschluss) als auch ein abgeschlossenes Redaktionsvolontariat oder eine gleichwertige Qualifikation nachweisen können.

Die Studierenden bringen zum MA-Studium somit schon eine spezifische berufsqualifizierende Doppelausbildung im Bereich eines volkswirtschaftlich fundierten oder wirtschaftspolitischen Journalismus mit. Das Studium zielt in diesem Studienprofil deshalb in beiden Studieneinheiten (Wirtschaft und Journalistik) auf eine substanzielle wissenschaftliche Vertiefung und Erweiterung der Kompetenzen. Details siehe letzte Seite.

Studienziele

Für die Studieneinheit Wirtschaft gilt hierbei dasselbe wie beim Studienprofil VWL und wirtschaftspolitischer Journalismus: Die Wahlpflichtmodule vermitteln unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt auf der Basis von Methoden- und Systemkompetenz vertiefte Fachkenntnisse und Fähigkeiten. So sollen die Studierenden in ausgewählten Bereichen der modernen Economics und der Wirtschaftspolitik ebenso zur kritischen Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse befähigt werden, wie zu wissenschaftlich fundierter Problemlösung und zu verantwortlichem Handeln.

Gleichzeitig soll in allen Spezialisierungsfeldern auf eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation vorbereitet werde. Im Rahmen der Studieneinheit Journalistik erfolgt eine intensive, journalistikwissenschaftlich orientierte Konzentration auf die Problematik der journalistischen Vermittlung komplexer und dabei politisch-gesellschaftlich relevanter ökonomischer Inhalte in allen Mediengattungen. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, Methoden und Instrumente der Vermittlung besonders komplexer wirtschaftspolitischer Themen auf Basis von volkswirtschaftlichen Analysen und journalistikwissenschaftlichen Forschungsergebnissen heranzuleiten und versiert anzuwenden.

In Projekten und in den Masterarbeiten soll dabei die Forschung zur Vermittlungsproblematik im wirtschaftspolitischen Journalismus in allgemeiner und wissenschaftlich publikationsfähiger Form durch die Master-Studierenden empirisch vorangetrieben werden.

Berufliche Perspektiven

Wie schon die Bezeichnung des Studienprofils besagt, zielt es auf das Berufsfeld des wirtschaftspolitischen Qualitätsjournalismus. Zwar ist die Abgrenzung des Begriffs Qualitätsjournalismus unscharf, doch gibt es eine große Einigkeit darüber, welche führenden Politik- und Wirtschaftsredaktionen diesen Begriff auf jeden Fall für sich reklamieren können.

Hinsichtlich des Printjournalismus zählen etwa sicherlich die Redaktionen der überregionalen Tages- (FAZ, SZ, Welt), Wochen- (DIE ZEIT, FAS, WamS) und Wirtschaftszeitungen (z.B. Handelsblatt) dazu sowie die politischen Nachrichten- (Der Spiegel, FOCUS) und die Wirtschaftsmagazine (z. B. WiWo, capital, brand eins); im Rundfunkbereich sind die Programmgruppen Wirtschaft- und Politik der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zu nennen.

Das Studienprofil „Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus“ ist darauf ausgerichtet, das für dieses Berufsfeld erforderliche Qualifikationsprofil zu vermitteln. In bestem Einklang mit diesem Ziel soll es zugleich auch auf eine weitere wissenschaftliche Qualifizierung, idealtypisch im Feld der Wirtschaftsjournalistik, und somit gegebenenfalls auch auf die Verfolgung einer wissenschaftlichen Karriere vorbereiten.

Betrachtet man die Lebensläufe der in den Politik- und Wirtschaftsredaktionen dieser Qualitätsmedien tätigen Redakteure, wird deutlich, dass bereits bei rein formaler Betrachtung typischerweise ein akademischer Abschluss vorliegt, der mindestens auf der Masterebene anzusiedeln ist, oftmals sogar oberhalb dessen. Der Grund liegt naturgemäß in den hohen Ansprüchen, die an den Qualitätsjournalismus gestellt werden. Diese verlangen in vielerlei Hinsicht Kompetenzen, die dem Masterniveau des QDH entsprechen, insbesondere in den Dimensionen der Fach- und der Vermittlungskompetenz.

Dass sich ein dezidierter Berufsbezug und eine gute Vorbereitung auf wissenschaftliche Tätigkeiten nicht ausschließen, zeigen die Erfahrungen des IfJ mit den bisherigen Studiengängen, unter deren Absolvent(inn)en – gemessen an den geringen Studierendenzahlen – sich verblüffend viele Professor(inn)en finden, wie z. B. Oliver Hahn (Uni Passau), Volker Lilienthal (Uni Hamburg), Frank Lobigs (TU Dortmund), Marcel Machill (Uni Leipzig), Ulrike Röttger (Uni Münster), Michael Steinbrecher (TU Dortmund), Andrea Czepek (FH Wilhelmshaven), Martin Liebig (FH Gelsenkirchen), Eva Nowak (FH Wilhelmshaven), Lars Rinsdorf (HdM Stuttgart), Roland Schröder (BiTs Iserlohn), Petra Werner (FH Köln).

Einige Absolventen sind auch in der nicht hochschulgebundenen Journalistenausbildung als Schulungsleiter/innen und Direktor(inn)en von Ausbildungsinstitutionen tätig.

Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Journalistik

Der Studienaufbau ist einfach, aber zielführend. In jedem Semester werden „Theorie-Praxis-Projekte“ (Print und Online, Radio und Fernsehen) angeboten, die ganz im Sinne des Dortmunder Grundprinzips einer gewinnbringenden Integration von Theorie und Praxis wissenschaftlich forschendes und professionelles praktisches Arbeiten verbinden.

Die Studierenden lernen, sich mit der anspruchsvollen Problematik der Vermittlung komplexer und schwieriger, politisch-gesellschaftlich hoch relevanter ökonomischer Inhalte im Qualitätsjournalismus auseinander zu setzen. Dazu werden Umsetzungskonzepte und Exposés erarbeitet, die dann geeigneten Politik- und/oder Wirtschaftsredaktionen vorgestellt und in Kooperation mit diesen eigenständig produziert werden, wobei Studierende des Studienprofils VWL und Wirtschaftsjournalismus oder des BA-Studiengangs Wirtschaftspolitischer Journalismus (jeweils im Rahmen der entsprechenden Lehrredaktionen) in die Produktion einbezogen werden.

Die Studierenden erwerben in den Projekten die Fähigkeit, besonders anspruchsvolle wirtschaftspolitische und ökonomische Themen auf Basis einer volkswirtschaftlichen und journalistikwissenschaftlich fundierten Reflektion journalistisch ansprechend und innovativ in den unterschiedlichen aktuellen Massenmedien umzusetzen. Sie lernen, innovative und wissenschaftlich fundierte Umsetzungsideen in redaktionellen Kontexten professionell und überzeugend zu präsentieren, und sie erwerben Führungskompetenzen im Umgang mit Mitarbeiter-Teams.

Der Aufbau des Projektverlaufs bereitet zudem direkt auf die in der Wirtschaftsjournalistik verortete wissenschaftliche Masterarbeit vor.

Didaktischer Studienaufbau der Studieneinheit Wirtschaft in beiden Studienprofilen

Die Module und Lehrveranstaltungen im umfangreichen Ökonomieanteil werden für den MA-Studiengang Economics und Journalismus von den Volkswirten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WISO-Fakultät) der Technischen Universität Dortmund – und innerhalb der Fakultät insbesondere von der Gruppe der Volkswirte – bereitgestellt.

Insgesamt 49 Wahlpflichtmodule vermitteln unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt auf der Basis von Methoden- und Systemkompetenz vertiefte Fachkenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten Bereichen der modernen Economics und der Wirtschaftspolitik, sodass die Studierenden zur kritischen Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, zu wissenschaftlich fundierter Problemlösung und zu verantwortlichem Handeln befähigt werden.

Gleichzeitig soll in allen Spezialisierungsfeldern auf eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation vorbereitet werden, indem die Studierenden lernen, komplexe Problemstellungen zu bearbeiten und sie mit erlernten wissenschaftlichen Methoden über den aktuellen Wissensstand hinaus zu lösen.

Die Studieneinheit Wirtschaft zeichnet sich in beiden Studienprofilen dadurch aus, dass die Studierenden aus den 49 Modulen aus dem Master-Lehrangebot der beiden wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten im Bereich Economics frei wählen können.

So besteht eine große zeitliche Flexibilität im Hinblick darauf, wann welches Modul studiert wird. Die einzigen Einschränkungen entstehen dadurch, dass einige Module jährlich, nicht halbjährlich angeboten werden und sich unter den gewählten Modulen mindestens ein englischsprachiges befinden muss.

Das umfangreiche Wahlangebot ermöglicht den Studierenden beispielsweise sinnvolle Kombinationen thematisch breiter gefasster Module, die allgemeinere wirtschaftspolitische Fragen behandeln (etwa „Angewandte Wirtschaftspolitik“, „Aktuelle Probleme der Wirtschafts- und Strukturpolitik“, „Öffentliche Finanzen“, etc.), mit spezielleren, wirtschaftsjournalistisch aber ebenfalls relevanten Modulen (wie „Labor Economics“, „Economics of Migration“, „Europäische Wirtschaft“, etc.). Die Master-Studierenden können sich so ein breites fachliches Fundament erarbeiten und zugleich eine individuelle Profilbildung verfolgen.

Das volkswirtschaftliche Wissensfundament, das die Studierenden bereits aus einem BA-Studium mitbringen müssen, wird in ausgewählten Bereichen der modernen Economics und der Wirtschaftspolitik erheblich verbreitert und vertieft, sodass die Studierenden nach Abschluss des MA befähigt sind, eigene Ideen und Problemlösungen entwickeln zu können.

Die Dortmunder WISO-Fakultät: „Top-Fakultät für VWL“

Die WISO-Fakultät der TU Dortmund wurde im Jahr 1973 gegründet und bildet somit seit nunmehr fast 40 Jahren Studierende auf den Gebieten der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Soziologie aus. Die langjährige Erfahrung im Bereich integrierter Studiengänge, aber auch die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit machen die Fakultät zu einem sehr wichtigen Bestandteil der Technischen Universität Dortmund („Brückenfunktion“).

Das volkswirtschaftliche Lehr- und Forschungsprofil der WISO-Fakultät basiert auf der grundsätzlichen Einteilung der Volkswirtschaftslehre in Mikro- und Makroökonomik. Es wird strikt international orientiert und forschungsstark umgesetzt; Laut der jüngsten publizierten Auswertung des anerkannten Handelsblatt-Rankings von 2011, das die Forschungsleistung aller deutschsprachigen Volkswirte anhand international anerkannter Kriterien misst und vergleicht, gehören alle VWL-Professoren der Fakultät zur Gruppe der zehn Prozent besten Ökonomen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Besonders erfreulich ist auch das Abschneiden bei den „Top-Fakultäten für VWL“: Gemessen an der Durchschnittsleistung der VWL-Professor(inn)en liegt Dortmund in Deutschland hinter Bonn auf Platz zwei.

Die Bochumer Volkswirte: ideale Ergänzung zum Dortmunder Angebot

Auch die Volkswirte der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität

Bochum haben für die Studierenden des geplanten Masterstudiengangs Economics und Journalismus ihre gesamtes volkswirtschaftliches Master- Lehrangebot geöffnet. Da der volkswirtschaftliche Economics-Master der Ruhr- Universität Bochum vor allem auf die ökonometrisch und empirisch fundierte Analyse aktueller wirtschafts- und sozialpolitischer Probleme ausgerichtet ist, ergänzt er das Dortmunder Angebot, das alle Standardfächer der VWL abdeckt, in einer für den geplanten MA-Studiengang ideal passenden Weise.

Durch die Zusammenfügung der VWL-Master-Lehrangebote aus Dortmund und Bochum wird in dem geplanten Master ein sehr breites Wahlangebot von Lehrveranstaltungen erreicht, die für eine gründliche wirtschaftsjournalistische Ausbildung mit Blick auf Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik relevant sind.

o *Universitätsallianz*

Durch die universitäre Kooperation bietet der MA ein Wahlangebot, dass an den größten deutschen Wirtschaftsfakultäten kaum umfangreicher ausfallen könnte. Da die Verkehrsverbindung zwischen der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund kurz und unkompliziert ist, ist eine Kooperation mit der Bochumer VWL auch für die Studierenden unproblematisch. Es gibt bereits mehrere Studiengänge, bei denen beide Universitäten friktionslos kooperieren. Grundlage solcher reibungsloser Modelle universitätsübergreifender Studiengangskooperationen ist der Zusammenschluss der Ruhr-Universitäten im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR).

Praxis auch im Master

Auch beim MA-Studiengang wird die konsequente Berufsfeldorientierung durch obligatorische Praxiselemente in Form von zwei jeweils mindestens sechswöchigen Praktika unterstützt.

Laut Prüfungsordnung (§ 8 Abs. 1) gilt für diese:

„Das Master-Studium umfasst zwei Redaktionspraktika im Umfang von jeweils sechs Wochen und insgesamt 12 Leistungspunkten. In der Regel umfasst die Arbeitszeit fünf Tage je Praktikumswoche. Die Redaktionspraktika sind in vom Prüfungsausschuss anerkannten Politik- und/oder Wirtschaftsredaktionen von Qualitätsmedien abzuleisten; eines der beiden Praktika kann auch bei einer vom Prüfungsausschuss anerkannten wirtschaftspolitischen Institution von herausragender öffentlicher Bedeutung absolviert werden.“

Internationale Elemente in den Curricula

Wie bereits der Name des Studiengangs anzeigt, ist der MA Economics und Journalismus in seiner Studieneinheit Wirtschaft stark international ausgerichtet. Zwar haben die Studierenden die Wahl unter 49 volkswirtschaftlichen Vertiefungsmodulen mit direktem Bezug zu wirtschaftspolitischen Fragen. Sie müssen

jedoch aus drei Modulgruppen, die ausschließlich englischsprachige Module umfassen, mindestens je ein Modul wählen.

Bei Studienaufenthalten im Ausland spielt das Erasmus-Programm eine herausgehobene Rolle: Das Institut für Journalistik pflegt aktuell 23 Erasmuspartnerschaften mit Hochschulen in 14 europäischen Ländern. Viele dieser Kooperationen bestehen bereits seit Jahren.

Neben dem Erasmusprogramm gibt es die Möglichkeit, zusätzlich bestehende enge Kooperationen mit der staatlichen Universität St. Petersburg, der University of Iowa sowie der American University in Washington D.C. („Washington Semester Program“) zu nutzen.

Die Studierenden des Masterstudiengangs Economics und Journalismus haben dabei die zusätzliche Möglichkeit, ihre Pflichtpraktika im Ausland zu absolvieren.

Zugangsvoraussetzungen en détail

(1) Zum Master-Studiengang kann zugelassen werden, wer ein wirtschaftswissenschaftliches Bachelor-Studium mit Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre oder ein vom Prüfungsausschuss als gleichwertig anerkanntes Studium abgeschlossen hat. Für das Studienprofil „Wirtschaftspolitischer Qualitätsjournalismus“ kommt ein abgeschlossenes Volontariat als zusätzliche Zugangsvoraussetzung hinzu.

(2) Wurde die Gesamtnote nicht erreicht, so kann die besondere Eignung durch den Prüfungsausschuss festgestellt werden, wenn die Nichtzulassung eine unbillige Härte darstellen würde oder das Gesamtbild der Bewerbung in fachlicher Hinsicht die erfolgreiche Bewältigung des Master-Studiums erwarten lässt. Hierzu kann der Prüfungsausschuss vor seiner Entscheidung die entsprechenden Bewerberinnen oder Bewerber zu einem Gespräch einladen, um die besondere persönliche Situation zu besprechen.

(3) Bei der Entscheidung über die Gleichwertigkeit der Studienabschlüsse sind insbesondere die nachgewiesenen Kenntnisse im Fach der Volkswirtschaftslehre sowie der Mathematik/Statistik maßgeblich, die den in einem wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studium mit Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre zu erwerbenden entsprechen sollen. Der Abschluss eines wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studiums mit Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre setzt voraus, dass Prüfungsleistungen im Umfang von 50 Leistungspunkten aus dem Bereich der Volkswirtschaftslehre und 10 Leistungspunkten aus dem Bereich der Statistik und Mathematik nachgewiesen werden.

(4) Ist eine Bewerberin oder ein Bewerber noch nicht im Besitz des Bachelor-Zeugnisses, so kann der Prüfungsausschuss diese Bewerberin oder diesen Bewerber zum gewählten Master-Studiengang zulassen, wenn diese oder dieser den Nachweis

erbringt, dass sie oder er alle Prüfungen eines Bachelor-Studiengangs gemäß Abs. 1 erfolgreich abgelegt hat. Das Bachelor-Zeugnis ist innerhalb von sechs Monaten nachzureichen.

(5) Die Entscheidung über die Zulassung zum Master-Studiengang trifft der Prüfungsausschuss. Die Zulassung kann im Falle der Anerkennung eines abweichenden Studiengangs gemäß Abs. 1 vom Prüfungsausschuss mit der Auflage erfolgen, dass bestimmte zusätzliche Studien- oder Prüfungsleistungen im Umfang von bis zu 30 Leistungspunkten erbracht werden müssen.